

KONZEPTION



Konzeption des Kindergartens Epfenhofen

Kindergarten Epfenhofen

Leiterin: Cornelia Rösch-Hewer
Grubenweg 3
78176 Blumberg- Epfenhofen
Tel: 07702 2800
E-Mail: kiga-epfenhofen@online.de

Träger

Stadt Blumberg
Hauptstr. 97
78176 Blumberg

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Trägers	1
Vorwort der Kindergartenleiterin	2
I. Rahmendaten des Kindergarten Epfenhofen	
1. Betriebsform	3
2. Team	3
3. Personale Organisation bzw. Zuordnung	3
4. Leitbild	4
II. Pädagogisches Konzept	
1. Pädagogischer Ansatz	5
2. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Kindes	5
3. Pädagogische Ziele im Kindergarten	7
4. Das Bild vom Kind	9
5. Das Rollenverhältnis der Fachkräfte im Kindergarten	9
6. Gruppenkonzeption im Kindergarten	10
7. Inklusion	11
8. U3 Kinder Eingewöhnungskonzept	11
III. Pädagogisches Handeln	
1. Unsere Umgebungsgestaltung	12
2. Unsere pädagogischen Angebote	17
IV. Qualität und Entwicklung	
1 Die pädagogische strukturelle Qualität in unserem Kindergarten	19
2. Die Qualifizierung unseres Personals	19
3. Partizipation	20
4. Beschwerdemanagement	20
5. Unsere Kooperationen	22

INHALTSVERZEICHNIS

V. Die Kommunikation unseres Kindergartens

- | | | |
|----|----------------------|----|
| 1. | Ebene: internes Team | 23 |
| 2. | Ebene: Eltern | 23 |
| 3. | Ebene: Träger | 24 |
| 4. | Öffentlichkeit | 25 |

VI. Schlusswort 26

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

aktuell ist der Wandel vom klassischen Kindergarten zur Bildungseinrichtung in vielen Bereichen zu spüren. Neue Kindertagesstätten werden gebaut und qualifiziertes Personal wird gesucht. Die Arbeit der Kindergärten hat sich sehr verwandelt und weiterentwickelt. Mittlerweile ist der Kindergarten nicht nur noch ein Ort, in dem sich die Kinder aufgehoben fühlen, sondern gefördert und beobachtet werden.

Der Kindergarten Epfenhofen wurde am 1. Oktober 1976 eröffnet und hat sich stets weiterentwickelt und an den Bedarf angepasst. Derzeit werden zwei Gruppen mit Regelzeiten angeboten. Für fünf Kinder ab zwei Jahren gibt es die Möglichkeit bereits vor dem dritten Lebensjahr den Kindergarten kennen zu lernen. Der Kindergarten ist gut ausgelastet.

Weshalb ist eine Konzeption für eine Kindertageseinrichtung so wichtig? Die Konzeption, welche Sie jetzt in Händen halten, soll Ihnen die wichtigsten Inhalte der Arbeit im Kindergarten Epfenhofen verdeutlichen.

Die beste Entwicklung und Förderung im Kindergarten kann jedoch nur erfolgreich sein, wenn Sie als Eltern aktiv mitwirken und den Austausch mit den Erzieherinnen pflegen.

Sollten Sie Anregungen haben, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an die Mitarbeiterinnen im Kindergarten oder auch an mich.

Die Stadt Blumberg steht für eine starke Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit und wird diese auch zukünftig unterstützen.



Markus Keller
Bürgermeister

Vorwort der Kindergartenleiterin

Es ist ein ganzheitliches Menschenbild das die Politik heute mit der Umsetzung des Orientierungsplans fordert. Dies stellt hohe Anforderungen an Erzieher und Eltern. Höchste Zeit also, für den Abschied von alten, festgefahrenen Strukturen und Raum für pädagogische Innovationen! Neue Lebensrhythmen erfordern neue Lernrhythmen. Wir brauchen ein elastisches, zeitoffenes, auf kindgerechte Differenzierung und Eigentätigkeit ausgerichtetes Erziehungswesen. Es muss verstärker denn je außerschulische Lernorte einbeziehen, Teamarbeit fördern und Lernmethoden einsetzen die alle Fähigkeiten des Kindes erschließen. Es geht um eine Persönlichkeitsbildung, die es den Kindern möglich macht, unsere Gesellschaft engagiert mitzugestalten und „Wetterfest“ genug zu sein, um auch nach persöhnlichen Rückschlägen nicht zu resignieren, sondern nach neuen Chancen zu suchen.

Für uns sind dies der zentrale Ausgangspunkt und die Basis für die Entwicklung unserer pädeogischen Arbeit. Dieser Prozess, der die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung grundlegend verändert hat, dauert nun schon mehr als zwei Jahre und ist mit dem heutigen Tag noch nicht abgeschlossen. Er bedeutet eine große Herausforderung an unser Team aber auch an die Eltern. Wir sind aufgefordert, unserer neuen Generation die „Schatztruhe“ des ganzheitlichen Lernens zu eröffnen!

**Es ist die wichtigste Kunst des Lehrers, die freude am Schaffen
und am Erkennen zu erwecken**

Albert Einstein

Cornelia Rösch- Hewer
Kindergartenleitung

I. Rahmendaten des Kindergarten Epfenhofen

1. Betriebsform

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 07.30 Uhr - 13.00 Uhr
Montag und Mittwoch 13.45 Uhr - 16.15 Uhr
Dienstag, Donnerstag und Freitagnachmittags geschlossen

2. Team

Es gibt in unserer Einrichtung vier Planstellen für staatlich anerkannte Erzieherinnen, die sich aus einer Vollzeitkraft (100%) und drei Teilzeitkräften (61%, 61% und 78%) und einer Anerkennungspraktikantin zusammensetzen.

Cornelia Rösch-Hewer (100%)

- Leitungsqualifizierung
- Fachkraft für mathematische Frühbildung

Ingrid Stiller (61%)

- Fachkraft für Sprachförderung und Bewegung
- Fachkraft für Waldpädagogik und Entspannung

Doris Mallmann (78%)

- Fachkraft für Ernährung und Kunst

Christine Schey (61%)

- Bezugserzieherin für u3 Kinder
- Fachkraft für Werken

3. Personale Organisation bzw. Zuordnung

Die Kindergartenleitung steht dem Kindergarten vor und bildet die Schnittstelle zu den Mitarbeiterinnen, zwischen Kindergarten und Träger sowie den Eltern. Sie ist verantwortlich für den reibungslosen Betriebsablauf des Kindergartens und insofern auch für die Erarbeitung und Weiterentwicklung der Struktur und Qualität der pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

Da wir mit dem „offenen Konzept“ arbeiten, gibt es keine sogenannte Gruppenleitung mehr. Jede Kraft ist verantwortlich für einen bzw. mehrere Arbeitsbereiche, die wenn verfügbar, von einer Praktikantin oder einer Hilfskraft unterstützt werden. In der ersten Teamsitzung im Kindergarten Jahr werden die Zuständigkeiten bezüglich der zu begleitenden Kinder (Bezugskinder) festgelegt. Die Bezugserzieherin sorgt für die nach dem Orientierungsplan verpflichtende Dokumentation der Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse und der individuellen Förderung der Bezugskinder.

4. Leitbild

Schrittweise erobern die Kinder die Welt

Wir begleiten die Kinder ein Stück auf diesem Weg. Daher legen wir großen Wert auf die individuelle Beobachtung. Das Spiel ist uns in jeder Form als Ausdruck und Aufbau der Persönlichkeit sehr wichtig. Jedes Kind soll gemäß seiner Stärken Schritt für Schritt betreut und gefördert werden, deshalb erfassen wir die Kinder durch vielfältige, pädagogische Impulse, ganzheitlich.

Es gilt die Entwicklungsstufe jedes Kindes zu erkennen und an der Stelle, an der es sich befindet, abzuholen und zu begleiten. Insbesondere gilt dies auch im Bereich der Integration behinderter und ausländischer Kinder.

Eine weitere Aufgabe sehen wir darin, zusammen mit allen Bezugspersonen des Kindes, eine Basis für sein weiteres Leben zu schaffen, indem wir es zur Gesellschaftsfähigkeit, zur Selbständigkeit, zu einem selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen erziehen. Großen Wert legen wir dabei auf den regelmäßigen Austausch, denn nur so können die Kinder bestmöglich unterstützt werden.

Mit einer positiven Einstellung zum Leben und einer entspannten Atmosphäre wollen wir dem Kind Mut machen, seine Umwelt zu entdecken, sich in ihr zu Recht zu finden

Grundstein für diese verantwortungsvolle Aufgabe seitens des pädagogischen Personals ist es, eine positive erzieherische Atmosphäre zu schaffen, damit sich das Kind wohlfühlt. Diese ist geprägt von Zuneigung, Geborgenheit, Vertrauen, Geduld, Humor und Heiterkeit.

Wir wollen durch unseren hohen, fachlichen Standard, den wir gewährleisten und an dem wir beständig und gemeinschaftlich arbeiten, überzeugen.

II. Pädagogisches Konzept

1. Pädagogischer Ansatz

Mit dem 10. Kinder und Jugendbericht von 1998 hat sich unter Projektleitung von Beate Andres und Hans Joachim Laewen das Projekt infans e.V. herausgebildet. Die Arbeit im Projektverbund basierte auf ein verändertes Verständnis von Bildung und Erziehung. Die Fachkräfte sollen nicht nur qualifiziert, sondern die Einrichtungen zu Bildungseinrichtungen umgestaltet werden. In diesen wird Bildung nicht nur als bloße Wissensvermittlung oder Aneignung von Wissen und Erfahrung verstanden. Die Kinderperspektive wird ernst genommen und daraus der Schluss gezogen, dass Kinder sich die Welt auf ganz individuelle, eigenständige Art erschließen. Das Kind ist Akteur und Subjekt, dass sich aktiv die Welt erschließt, aneignet und gestaltet. Dazu brauchen Kinder verlässliche Bindungen und Beziehungen zu aufgeschlossenen Erwachsenen. Der 2009 verbindliche Orientierungsplan lädt ein, die Welt der Kinder mit deren Augen zu sehen. Fünf Kerninhalte bilden dafür die Grundlage.

- Erziehung und Handlungsziele formulieren und reflektieren
- Beobachtung und fachliche Reflektion von Kindverhalten
- Themen zumuten und beantworten
- Dokumentation
- Rahmenbedingungen und Organisation

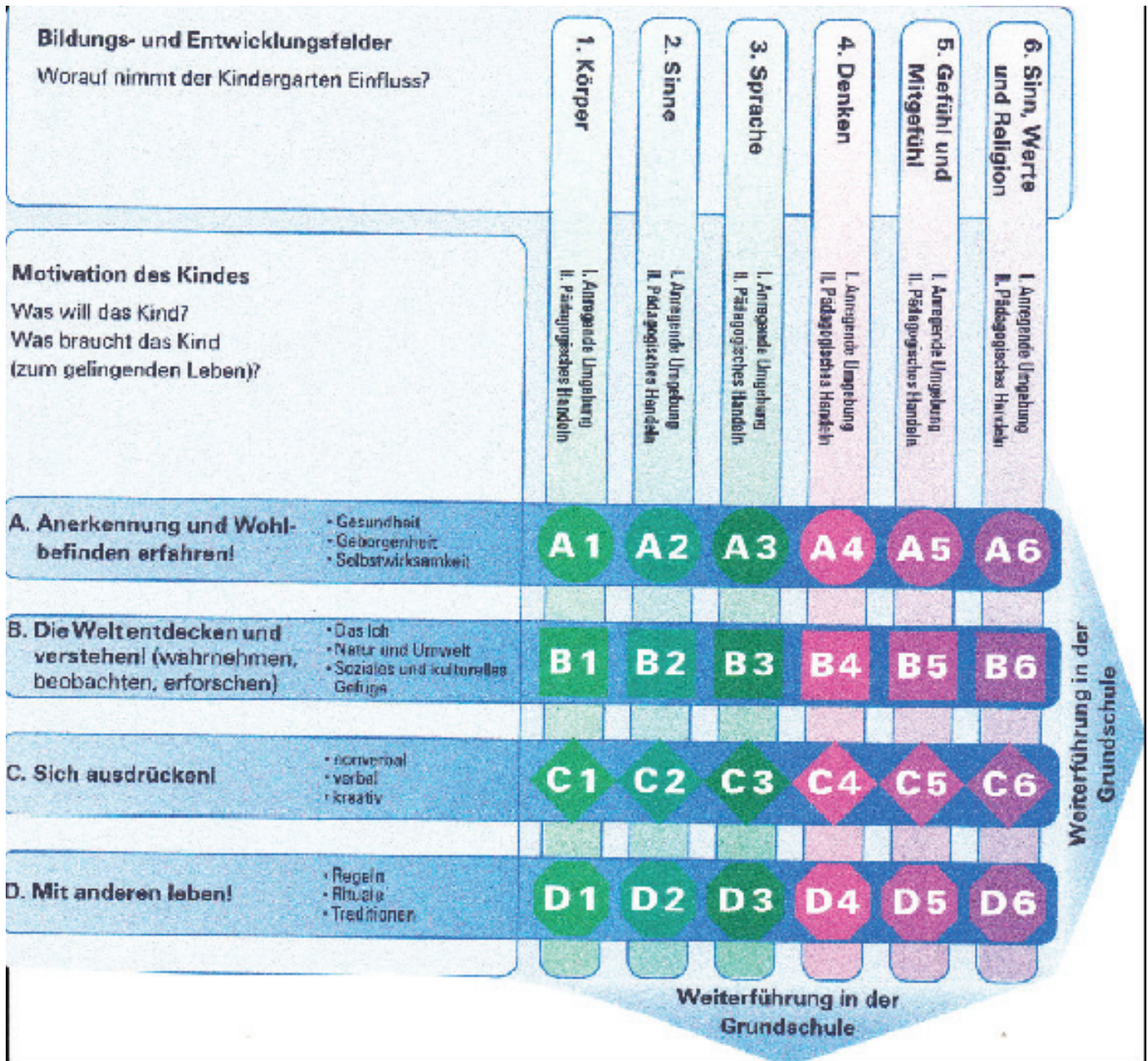
Damit können die Zielsetzungen, Inhalte, Kernaussagen und Verbindlichkeiten des Orientierungsplanes ab dem 3. Lebensjahr umgesetzt werden.

Für unsere alltägliche pädagogische Arbeit bietet er vor diesem Hintergrund konkrete Anhaltspunkte sowohl für die Umgebungsgestaltung in unserem Kindergarten als auch für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Er beschreibt das Grundverständnis von Bildung und Erziehung und leitet, basierend auf den Grundmotiven von Kindern, anhand einer Bildungsmatrix, Erziehungs- und Bildungsziele her und überträgt diese auf verschiedene Handlungsfelder.

2. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Kindes

Bezüglich des kindlichen Lernens und Handelns sowie der Frage, wie man dieses beeinflussen kann, werden im Orientierungsplan vier Motiv-/ Bedürfnisgruppen von Kindern sowie sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder auf die der Kindergarten Einfluss nehmen kann definiert und in der erwähnten Bildungsmatrix miteinander verknüpft. Die folgende Abbildung zeigt diese Matrix:

2.1. Erziehungs- und Bildungsmatrix



Die waagrechten Balken A bis D bezeichnen die grundlegenden Motive/Bedürfnisse über die jedes Kind von Geburt an verfügt. Die senkrechten Balken 1 bis 6 bezeichnen die Entwicklungsfelder auf die der Kindergarten Einfluss nehmen kann. Diese Matrix ist Grundlage des pädagogischen Handelns auch in unserem Kindergarten. Dies bezieht sich sowohl auf die Gestaltung einer anregenden Umgebung (Raum, Material und Außenbereich), als auch die Entwicklung der konkreten Erziehungs- und Bildungsangebote (Programme, Themen, Projekte ect.)

3. Pädagogische Ziele im Kindergarten Epfenhofen

Angelehnt an die Entwicklungsfelder der Bildungsmatrix verfolgen wir in unserem Kindergarten folgende pädagogischen Ziele:

Entwicklungsfeld Körper:

Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren Körper und Möglichkeiten sich auszudrücken, sie erweitern ihre grobmotorische Fertigkeiten und Fähigkeiten und entwickeln in Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.

Konkrete Umsetzung:

- Bewegungsprojekt „Komm mit ins gesunde Boot“ (Schwerpunkt Bewegungsmodul)
- Projekt „Die Schreibwerkstatt“
- Regelmäßige Entspannungsmodule
- Projekt „Unser Frühstücksbuffet“

Entwicklungsfeld Sinne:

Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne und nutzen sie, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mit zu gestalten.

Konkrete Umsetzung:

- Projekte im Kreativbereich (Kunstaustellung, oder Themenbezogenen Projekte)
- Projekte in der Werkstatt

Entwicklungsfeld Sprache:

Die Kinder erfahren die Sprache als Instrument, das ihnen dazu verhilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Dabei erweitern und verbessern sie ihre nonverbale und verbale Ausdrucksfähigkeiten

Konkrete Umsetzung:

- Tägliches Singen, Fingerspiele, Gedichte, Geschichten sind fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit

- Sprachförderprogramm mit insgesamt 120 Stunden für Kinder mit Sprachförderbedarf
- Theaterprojekte (Weihnachten, für geplante Festivitäten)

Entwicklungsfeld Denken:

Die Kinder entfalten ihr Denken und erschließen sich durch Beobachtung, Fragen und Experimente die Welt.

Konkrete Umsetzung:

- Wir unterstützen die Kinder bei der Erkundung und Beobachtung ihrer Umwelt.
- Projekt „Komm mit ins Zahlenland“
- Wir experimentieren mit FRED
- Wald und Bachprojekte

Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl:

Die Kinder werden sich ihrer eigenen Emotionen bewusst, lernen mit ihnen angemessen umzugehen und sich Wertschätzung und Mitgefühl anzueignen.

Konkrete Umsetzung:

- In der täglichen Kinderkonferenz (Morgenkreis) werden solche Themen angesprochen

Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion:

Die Kinder erleben und kommunizieren Sinn und Werteorientierung und beginnen sich ihrer eigenen auch religiösen oder weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.

Konkrete Umsetzung:

- durch das Erleben von Gemeinschaft
- Religiöse Themen im Jahreskreis
- In unserer Achtsamkeit gegenüber Mensch, Tier und Pflanzen
- Die Natur wird als Geschenk gesehen, welches es zu bewahren gilt

- Bei allen Themen und Angeboten werden die Bedürfnisse von Kindern mit Migrationshintergrund berücksichtigt. Wir wecken das Verständnis für fremde Kulturen und Länder und sehen die Vielfalt als Bereicherung.

4. Das Bild vom Kind im Kindergarten Epfenhofen

Der Orientierungsplan betont bei der frühkindlichen Erziehung die Kinderperspektive. Diese Perspektive geht davon aus, dass es nicht möglich ist Erfahrungen, Wissen und Kompetenzen vom Erwachsenen direkt auf das Kind zu übertragen. Kinder erschließen sich ihre Welt durch individuelle eigene Erfahrungen selbst. Erwachsenen übernehmen in diesem Prozess der eigeninitiativen Weltaneignung die Funktion der Unterstützung, Anregung und Begleitung. Das Kind ist als Individuum einmalig, unverwechselbar und nicht austauschbar mit einem anderen. Gleichzeitig ist es aber auch Sozialwesen und daher auf andere hin ausgerichtet. Insofern braucht jedes Kind neben großen Freiräumen auch orientierende Führung und Erziehung.

Vor diesem Hintergrund betrachten wir das Kind als eigeninitiatives Wesen und sind stets bemüht, vom Kind her zudenken, um es in seiner Entwicklung zu unterstützen. Unser pädagogisches Handeln ist an dieser Perspektive ausgerichtet.

5. Das Rollenverständnis der Fachkräfte im Kindergarten Epfenhofen

Orientiert an der Perspektive des eigeninitiativen Kindes verstehen wir uns als Beobachterinnen, Impulsgeberinnen und Begleiterinnen. Wir sind stets bemüht, die Kinder dort abzuholen, wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen. Hierbei handeln wir nach folgenden Grundsätzen

- Wir geben Kindern Raum, sich autonom und eigenverantwortlich zu bewegen, um einen respektvollen Umgang miteinander zu erfahren.
- Wir betrachten die Kinder als eigenständige Person mit individuellen Bedürfnissen, Interessen, Vorlieben und Abneigungen.
- Wir nehmen die Interessen, Fragen und Themen der Kinder auf und nutzen sie als Basis der zu planenden Angebote.
- Wir versuchen, die individuellen Unterschiede bei Kindern wahrzunehmen und entsprechend zu berücksichtigen, beobachten und dokumentieren die Entwicklungsschritte der Kinder, um die Eltern über den Entwicklungsstand informieren zu können.
- Wir schaffen ein entspanntes und vertrauensvolles Klima für die Kinder, unterstützen, ermutigen und fördern durch Erklären, Zeigen, Vormachen und Üben, und geben den Kindern durch klare Regeln gleichzeitig eine Orientierung für das Zusammenleben mit anderen.

- Wir fördern eigenverantwortliches Handeln auch im Hinblick auf die bevorstehende Einschulung der Vorschüler, nach vorheriger Absprache, sich für einen angemessenen Zeitraum ohne Aufsichtsperson in Räumen aufzuhalten.

Hierbei orientieren wir uns besonders an den Grundgedanken von Maria Montessori:

„HILF MIR ES SELBST ZU TUN“

Wir versuchen dem Kind somit genügend Raum für eigene Erfahrungen und Fehler zu geben, und wenn es die Situation erfordert sachlich, konstruktive Kritik zu üben und es gleichzeitig wieder aufzufangen.

Bei unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist es für uns wesentlich, auf Positivem aufzubauen, auffälliges Verhalten als Hilfeschrei zu verstehen und ebenso darauf zu achten, dass auch scheinbar ruhige, zurückhaltende Kinder das notwendige Maß an Aufmerksamkeit erhalten.

6. Gruppenkonzeption des Kindergarten Epfenhofen

Gleichzeitig bedarf die Umsetzung der Ziele auch einer offenen Arbeits- und Raumgestaltung. Der so genannte „ Offene Kindergarten“ ist ein zusammenfassender Begriff, der für viele Bereiche der pädagogischen Arbeit im Kindergarten steht. Insofern ist dies nicht mit einem Satz zu beantworten. „Offene Arbeit“ verwirklicht sich in allen Bereichen der Begleitung der Kinder. An erster Stelle stehen die offenen Türen: Sie stehen offen für die „Freiräume“ der Kinder. Im Gegensatz zur bisherigen Praxis, bei der es feste Gruppenzugehörigkeiten und Gruppenräume gab, in denen alle Spielbereiche vorhanden waren, haben wir in unseren Räumen verschiedene Bildungsiseln gestaltet, die für alle Kinder gleichermaßen offen stehen. Unsere Kinder können den ganzen Kindergarten als Spielbereich nutzen. So haben die Kinder größtmögliche Chancen, nach ihren eigenen Neigungen und Wünschen Erfahrungen zu sammeln. Durch die größeren Entfaltungsmöglichkeiten erfahren die Kinder eine Bereicherung ihres Umfeldes und werden offener für Neues und Anderes. Für uns bedeutet Offenheit vor allem offen sein für die Bedürfnisse der Kinder, ihrer Wünsche, Ihrer Entwicklungsstufen und ihrer Entfaltungswünsche. Unsere verschiedenen Arbeitsbereiche führen dazu, dass die Kinder mit viel Eigenständigkeit ihre Ich-, Wir- und Sachkompetenz entwickeln können und ungestört in einer entspannten und ruhigen Atmosphäre spielen und lernen. So ist jeder Tag für die Kinder interessant, spannend und aufregend. Um den Kindern ein Gruppengefühl zu vermitteln, gibt es feste Stammgruppen

7. Inklusion

Für einen selbstverständlichen Umgang nicht behinderter Kinder mit behinderten ist eine tägliche Begegnung von Kindheit an notwendig. Sie erfahren, dass es auch Kinder gibt die anders sind als sie selbst. Das Anderssein anderer Menschen können die Kinder als Bereicherung erleben, sie vertiefen Ihre sozialen Bezüge untereinander und die gegenseitige Rücksichtnahme.

Durch das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung können diese in einem gemeinsam gestalteten Alltag individuelle Erfahrungen sammeln, sich entwickeln, kommunizieren und aneinander wachsen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, miteinander und voneinander zu lernen, und im gemeinsamen Handeln, Spielen und Lernen können sie sich auf ihre jeweils andere Art und Weise als kompetent erfahren. Zudem wollen wir einen Beitrag zur Überwindung sozialer Einschränkungen im täglichen Leben behinderter Kinder leisten. Diese sollen aufgrund ihrer Behinderung nicht gezwungen sein, ihren alltäglichen Lebensraum zu verlassen. Gelingt die Integration im Kindergarten ist diese für ein behindertes Kind der erste Schritt ins „normale Leben“.

Die integrative Arbeit erfordert eine ausreichende räumliche, technische und personelle (z.B. Eingliederungshilfe) Ausstattung, sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und ggf. anderen Facheinrichtungen.

8. Eingewöhnungskonzept für U3 Kinder

Beim Eintritt in den Kindergarten – in eine neue und fremde Situation – brauchen die Kinder insbesondere die Unterstützung und Begleitung durch vertraute Bindungspersonen. Dies gilt für alle Kinder, die bei uns aufgenommen werden, insbesondere jedoch für Kinder unter drei Jahren.

Wesentliche Inhalte der Eingewöhnungsphase in unserem Kindergarten sind:

- Für die Eingewöhnungsphase des Kindes wird eine zuständige Bezugserzieherin gewählt
- Beim ersten Trennungsversuch bleibt ein Erziehungsberechtigter in der Einrichtung
- Verlassen die Erziehungsberechtigten den Kindergarten, sind sie während der Eingewöhnungsphase jederzeit zu erreichen
- Wir lassen dem Kind Zeit, selbst entscheiden, wann es sich von den Eltern lösen möchte. Ruhiges Abwarten bringt schnelleren Erfolg, als permanentes Drängeln

- Anfangs sollte sich die Eingewöhnungszeit auf ein bis zwei Stunden pro Tag beschränken
- Die Eingewöhnungsphase kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn das Kind bei weiteren Trennungsversuchen gelassen bleibt oder sich trösten lässt

III. Pädagogisches Handeln im Kindergarten Epfenhofen

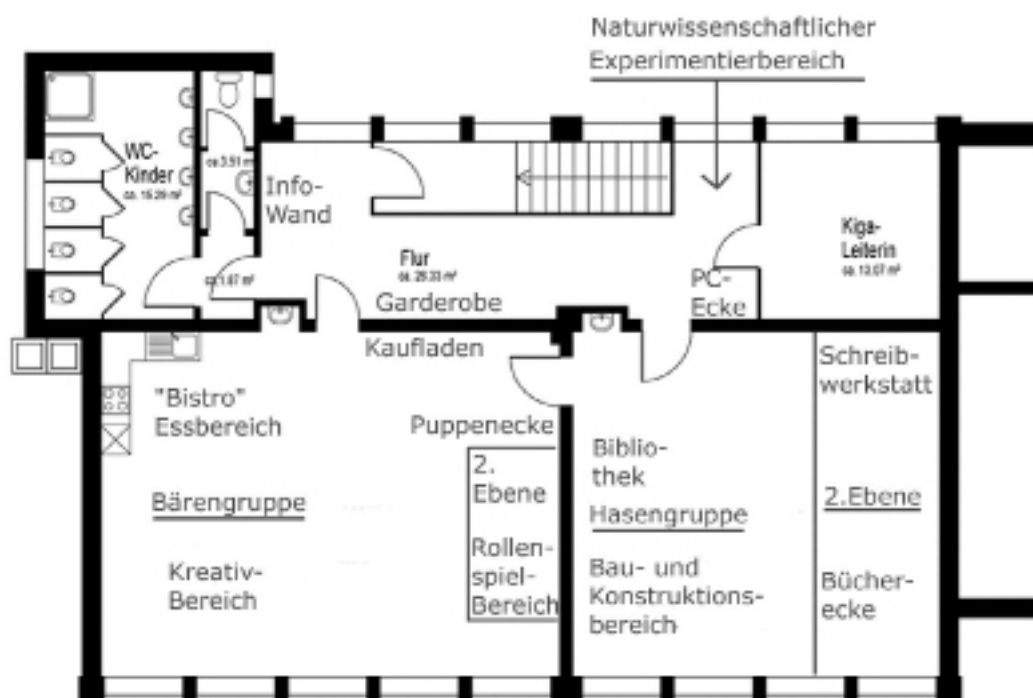
1. Unsere Umgebungsgestaltung

Unser Kindergartengebäude war ursprünglich eine Grundschule, daraus ergibt sich der zweistöckige Grundriss.

Im Kindergarten gibt es zwei große Gruppenräume, die jeweils eine zweite Ebene haben, diese befinden sich, wie der Waschraum im 1. Stock. Im Parterre steht zusätzlich ein kleinerer Mehrzweckraum und ein Projektraum zur Verfügung. Der Flurbereich und das Büro werden von den Kindern als Beschäftigungsbereich mitbenutzt.

Unser Außenbereich befindet sich auf mehreren Ebenen. Im oberen Bereich steht eine große Spiellandschaft, im mittleren Bereich befindet sich eine Doppelschaukel, im untern Bereich ein Atrium und ein großzügiger Sandspielbereich mit Wasserbecken. Die überdachte, offene Eingangshalle wird ebenfalls mitgenutzt. Unsere Räume sind bewusst anregungsreich gestaltet und geben den Kindern die Möglichkeit, auf vielfältige Weise ihre Umgebung zu entdecken und zu erforschen. Sowohl unsere Räume als auch unser Außenbereich sind großzügig angelegt und können vielseitig genutzt werden. Nachfolgend sind sie nochmals detailliert aufgeführt:

1. Stock



Im Zimmer der Hasengruppe befindet sich der Bau- und Konstruktionsbereich, dieser ist unterteilt in drei Bereiche:

- Konstruieren mit Konstruktionsmaterial, z.B. Legosteine, Constries
- Variabler Raum für die Themen der Kinder
- Bauen und Experimentieren



Auf der zweiten Ebene sind die Schreibwerkstatt und die Bilderbuchecke untergebracht.

In diesem Zimmer befindet sich auch die Bibliothek, die für Kinder und Eltern gleichermaßen zugänglich ist.



Im Zimmer der Bärengruppe befindet sich der Begegnungsbereich, der unterteilt ist in:

- Rollenspielbereich
- Verkleidungsecke
- Kaufladen



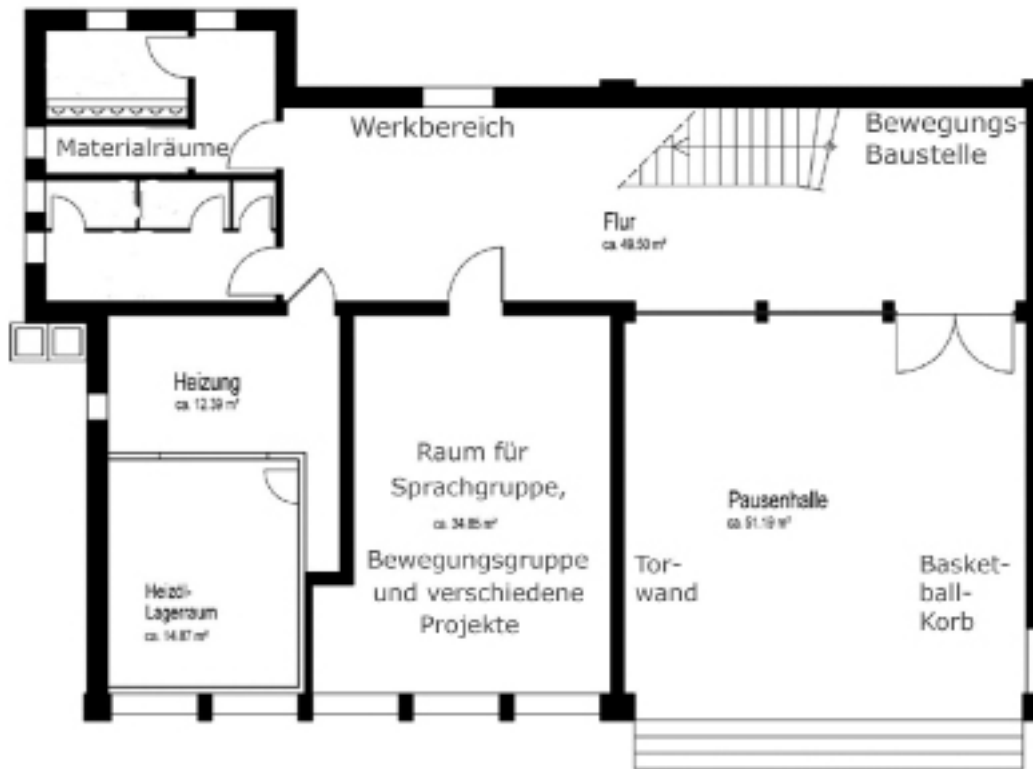
das Kinderbistro mit Kinderküche und der gesamte Kreativbereich



Im Flur sind die Computer und der Naturwissenschaftliche Bereich mit einer Experimentierecke zu finden.



Erdgeschoss



Mehrzweckraum für:

- Sprachförderung
- Bewegungsangebote
- Meditationsangebot
- Festivitäten



Im hinteren Teil des Flurs ist unser Werkbereich untergebracht, der vordere Bereich wird als Bewegungsbaustelle (Kletterwand) genutzt.

Projektraum:

Er befindet sich im Nebengebäude und wird für unsere aktuellen Projekte z.B. das Zahlenland oder Vorschulthemen genutzt.



Außenbereich:

Überdachte Eingangshalle mit Torwand und Basketballkorb

- Sandbereich mit Wasseranlage
- Wipptiere
- Kinderatrium
- Schaukeln
- Spiellandschaft mit Rutsche
- Gerätehaus mit Sandspielzeug und Fahrzeugen
- Bauwagen



Auf dem befestigten Hof, der je nach Bedarf vergrößert oder verkleinert werden kann, können die Kinder die vorhandenen Fahrzeuge nutzen.

2. Unsere pädagogischen Angebote

Situativer Ansatz:

Wir arbeiten in unserer Einrichtung mit dem situativen Ansatz, der sich am aktuellen Geschehen, Themen und Interessen der Kinder orientiert. Situationen, welche bei Kindern eine Emotion hervorrufen, werden von den Erzieherinnen spontan aufgegriffen und weiter verfolgt.

Maßgebend ist der Impuls durch das Kind bzw. die Kinder worauf die Fachkräfte relativ zeitnah reagieren, ohne große didaktische Planung bzw. ohne daraus ein großes Projekt zu entwickeln.

Projektarbeit:

Vorhandene Motivationen der Kinder werden genutzt, um darauf aufbauende Inhalte ganzheitlich zu vermitteln. Die didaktischen Schwerpunkte setzen die Fachkräfte.

Folgende feste Projekte sind aktuell in unserer Arbeit zu finden:

- **Projekt „Komm mit ins Zahlenland“**
Dieses Projekt soll Kindern den Zahlenraum von 1 bis 10 ganzheitlich vermitteln
- **Projekt „Die Schreibwerkstatt“**
Wöchentliche Angebote von Übungen die mit der Grundschule abgesprochen sind
- **Projekt „Komm mit ins gesunde Boot“ (Bewegungsmodul)**
Wöchentliche Angebote von angeleiteten Bewegungsübungen
- **Projekt „Gesundes Frühstück“ mit täglichen Buffet**
Temporäres Angebot, welches von den Kindern mit organisiert wird
- **Meditationsprojekt**
Wöchentliche Entspannungsübungen mit den Schulanfängern
- **Wald und Bachprojekte**
Sie finden ein bis zwei Mal im Monat statt. Die Themen werden von der zuständigen Kraft vorgegeben
- **Sprachförderprojekt „Sag mal was“**
Angebot für Kinder mit Sprachförderbedarf mit insgesamt 120 Stunden
- **Projekt „Sinn, Werte und Religion“**
Konfessionsübergreifendes Projekt welches von einem Elternteil begleitet wird
- **Experimentieren mit Fred**
Dieses naturwissenschaftliche Projekt für unsere Vorschüler findet einmal wöchentlich in einen Zeitraum von acht Wochen statt.

- Ein Musikprojekt in Kooperation mit den örtlichen Musikvereinen ist in naher Zukunft geplant

Diese Projekte haben in unserer Planung einen festen Platz.

Wochenplan (geringfügige Änderungen sind möglich)

Projekte die sich an der Jahreszeit oder an aktuellen gesellschaftlichen Ereignissen orientieren wie:

- **Theater Projekt**
Dieses Projekt findet meistens an Weihnachten für die Mitgestaltung von diversen Seniorennachmittagen statt.
- **Apfelsaft Projekt**
Dieses Projekt startet in der Erntezeit. Wir stellen unseren Jahresbedarf an Apfelsaft in eigener Regie her
- **Weihnachtsaktion**
Wir besuchen in der vorweihnachtlichen Zeit Bürger zu Hause, die das achtzigste Lebensjahr überschritten haben
- **Kunstaussstellung**
- **Kindermusical (Ritter Rost, Starlight Express)**
Wir wirken bei Festivitäten örtlicher Vereine mit. Die Aktivitäten erfolgen meist in Kooperation mit der Grundschule

Projekte die aus aktuellem Anlass entstehen:

Sie werden zusammen mit den Kindern geplant und umgesetzt . Der Verlauf dieser Projekte ist flexibel. Neue Ideen und aufkommende Fragen werden mit aufgenommen. Der Zeitraum dieser Projekte ist nicht festgelegt, sondern orientiert sich an der Aktualität des Themas.

IV. Qualität und Entwicklung im Kindergarten Epfenhofen

Gemäß §2 a des KiTaG ist bezüglich der Sicherstellung der Qualität der Tageseinrichtung der Orientierungsplan BW gültig. Demgemäß sind als qualitative Merkmale eines guten Kindergartens die „pädagogische und strukturelle Qualität“ sowie die „Qualifizierung des Personals“ von Bedeutung.

1. Die Pädagogische und strukturelle Qualität in unserem Kindergarten

Als Instrument der Sicherung der pädagogischen und strukturellen Qualität wird in unserem Kindergarten, die schriftliche Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit und deren regelmäßige Aktualisierung angewendet.

Im Einzelnen führen wir folgende Unterlagen:

- Portfolio für Kinder über drei Jahre
- Dokumentation der Sprachförderung
- Dokumentation des Bewegungsprojektes „Komm mit ins gesunde Boot“
- Dokumentation des Projektes „Komm mit ins Zahlenland“
- Dokumentation des Projektes „Schreibwerkstatt“ und der übrigen Projektvorhaben

Hierbei werden sowohl die pädagogische Konzeption als auch die organisatorische-planerischen Festlegungen regelmäßig auf den Prüfstand gestellt. Die Dokumentationsunterlagen sind jederzeit für die Eltern einsehbar, und sind Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche.

2. Die Qualifizierung unseres Personals

Um den sich stetig weiterentwickelnden Anforderungen unserer pädagogischen Arbeit gerecht werden zu können, sind wir bemüht, unser pädagogisches Personal im Kindergarten kontinuierlich aus und weiterzubilden. Wir planen daher in jährlichem Rhythmus entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen und setzen diese auch regelmäßig um. Diese Maßnahmen richten sich an den jeweiligen Funktionen unserer Mitarbeiterinnen aus. Die Qualifizierung unseres Personals geschieht zum einen intern über einen kontinuierlichen Austausch im Team, zum anderen lassen wir uns regelmäßig durch externe Fachleute unterstützen und beraten.

Verantwortlich für die inhaltliche und zeitliche Planung der Weiterbildungsmaßnahmen ist die Kindergartenleitung. Sie legt auf Basis von Bedarfsanmeldung seitens der Mitarbeiterinnen die Fortbildungen dem Träger zu Genehmigung vor.

3. Partizipation

Der Alltag in der Kita hält eine Fülle von Situationen bereit, die den Erwachsenen immer wieder herausfordern, Kinder ernst zu nehmen, und die Kinder herausfordern, sich aktiv am Geschehen in der Gruppe zu beteiligen.

Unser Team versteht Partizipation als Entwicklungsprozess. Wir schaffen Voraussetzungen dafür, dass Kinder sich beteiligen können und wollen. Sie werden einbezogen bei der Planung von Aktionen, der Raumgestaltung und können eigenen Ideen einbringen. Die Beteiligung am Gruppengeschehen, sowie die gemeinsame Absprache von Regeln, soll für die Kinder erlebbar und nachvollziehbar sein.

Alle Beteiligten sollen partnerschaftlich mit in das Geschehen rund um die Kita einbezogen werden. Ihre Mitwirkung ist erwünscht und wird ermutigt. Kinder, Eltern, Fachkräfte aber auch Interessierte und engagierte Personen aus dem Gemeinwesen sind eingeladen, bei uns mitzuwirken.

4. Beschwerdemanagement

Beschwerden und Kritik bergen durchaus die Chance die Erwartungen der Eltern zu erkennen und darauf zu reagieren, um langfristig unsere Arbeit kontinuierlich verbessern zu können. Es geht nicht darum Elternbeschwerden zu vermeiden – sondern die Anlässe für Beschwerden zu kennen und zu minimieren.

- Dadurch kann mehr Offenheit entstehen
- Die Beziehungsebene zwischen Kindergartenpersonal und Eltern verbessert sich
- Die Zufriedenheit der Eltern steigt

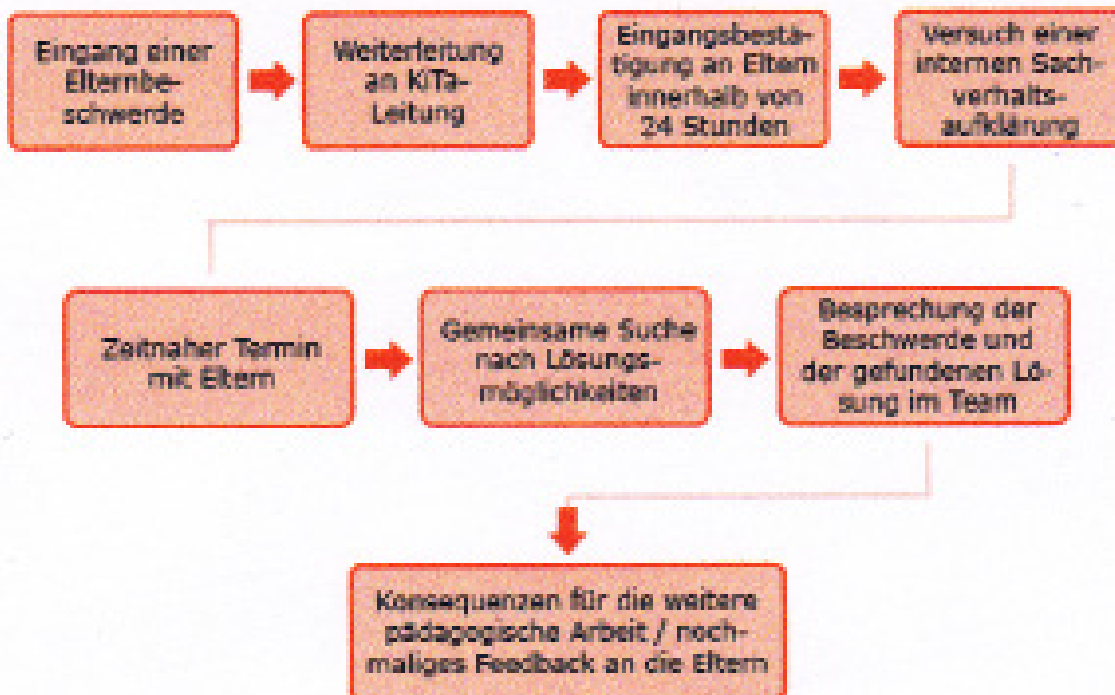
Für alle Kritiken und Beschwerden, welches das eigene Kind betreffen, sollte die jeweilige Bezugserzieherin der erste Ansprechpartner sein. Im Rahmen des Beschwerdemanagements stehen darüber hinaus die Leiterin der Kita oder die Elternvertretung zur Verfügung.

Kritiken und Beschwerden können

- mündlich in einem Tür und Angelgespräch
- schriftlich an die Leitung der Kita oder die Elternvertretung
- oder in einem vorab terminierten Gespräch

gerichtet werden.

Ablaufdiagramm Beschwerdebearbeitung



Die Möglichkeit der Beschwerde für Kinder erfordert von unseren Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass

- sie Beschwerden angstfrei äußern können
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten
- Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsvorschläge umgesetzt werden.

Der Morgenkreis kann- neben dem alltäglichen Miteinander- ein Rahmen sein, in welchem Kinder sich über Dinge, die ihnen missfallen, äußern können. Es kann auch Gründe geben, dass Kinder einen geschützten Rahmen für ihre Beschwerde benötigen. Hierfür steht eine eigens von den Kindern ausgewählte Erzieherin zur Verfügung.

Zu unterscheiden ist zwischen der Beschwerdemöglichkeit von Kindern im Kita Alltag und der Beteiligung im Ernstfall einer Kindeswohlgefährdung.

Im Falle von einer mutmaßlichen oder zu befürchtenden Kindeswohlverletzung ist die Kita verpflichtet, die entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen. Die Beteiligung der Kinder im Ernstfall ist eine sensible Angelegenheit, die unter Einbeziehung der Eltern erfolgen muss, sofern dies nicht das Gegenteil bewirkt. Auf Wunsch sollten die Gespräche mit dem Kind gemeinsam dokumentiert werden. Das Malen von Bildern kann dazu beitragen, den Sachverhalt aus Kindersicht zu verdeutlichen.

5. Unsere Kooperationen

Kindergarten - Schule

Regelmäßig besucht uns ein Kooperationslehrer, um mit den Kindern erste Kontakte zu knüpfen. Ebenfalls erfolgen Gespräche zwischen Kooperationslehrerin und Erzieherinnen über die einzuschulenden Kinder. Dies setzt natürlich ein Einverständnis der Eltern voraus. Kurz vor der Einschulung besuchen unserer Vorschüler eine Unterrichtsstunde der Grundschule.

Kindergarten - andere Partner

Für den Bildungsauftrag von Kitas bedeutsam, ist die Gemeinwesen Orientierung. Insofern sorgen auch wir für eine Vernetzung mit entsprechenden Stellen und Institutionen. Kontakte haben wir zu folgenden Einrichtungen aufgenommen:

- Jugendamt und Gesundheitsamt mit Jugendzahnpflege VS
- Frühberatungsstelle DS
- Sonderpädagogischen Dienst Weiherdammschule Blumberg
- Heilpädagogischer Praxis Wetzels in Hüfingen
- Örtliche Vereine aus Epfenhofen und Fützen
- Verkehrswacht VS
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Pädagogische Hochschule Freiburg Institut für Mathematische Bildung

V. Die Kommunikation unseres Kindergartens

1. Ebene: Internes Team

Täglich finden kurze Absprache zur Vorbereitung und Durchführung der pädagogischen Arbeit statt. Hier werden insbesondere aktuell auftretende Ideen und Probleme besprochen. Bei Bedarf finden zusätzlich Dienstbesprechungen statt. Bei diesen diskutieren wir gemeinsam über Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit, anstehende Projekte, Beobachtungsbögen und Zugangsbereiche von Bezugskindern, Veranstaltungen und Termine sowie die Ergebnisse unserer Arbeit.

Wichtig für uns sind Offenheit, Ehrlichkeit und die Bereitschaft zu einer engagierten Mitarbeit. Als Team bemühen wir uns stets, getroffene Entscheidungen gemeinsam zu tragen und uns bei der Umsetzung gegenseitig zu unterstützen. Hierbei versuchen wir auch jedem Teammitglied genug Raum zu geben, seine persönlichen Stärken, Fähigkeiten einzubringen.

2. Ebene: Eltern

Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller Beteiligten zum Wohle der Kinder ist für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit Voraussetzung und Aufgabe zugleich. Deshalb ist der Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft insbesondere mit den Eltern bzw. anderer Erziehungsberechtigter ein bedeutender Baustein unserer Arbeit. Möglichst regelmäßig führen wir daher folgende Aktionen durch:

- Elternabende/ Infoabende
- Aktive Mitarbeit bei Projekten
- Tür- und Angelgespräche
- Terminierte Elterngespräche
- Feste, diverse Aktivitäten

Über diese regelmäßigen Aktionen hinaus, stehen wir bei Bedarf natürlich auch für einen individuellen Austausch mit Eltern zur Verfügung.

Selbstverständlich unterliegen Informationen, die Eltern bzw. Erziehungsberechtigte an uns weitergeben der Schweigepflicht und werden daher vertraulich behandelt.

Eine besondere Funktion ist in der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern dem Elternbeirat zugeschrieben. Der Elternbeirat ist die Vertretung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder.

In dieser Funktion hat er die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern. Wir sind um eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit bemüht und setzen daher folgende Punkte regelmäßig um:

- Unterstützung bei diversen Festen und Feiern
- Sonderaktionen wie z.B. Fahrgemeinschaften bei Exkursionen/Projekten
- Tür- und Angelgespräche

Neben diesen unterstützenden Aktivitäten des Elternbeirates werden ihm in seiner Vertretungsfunktion der Eltern, regelmäßig die Arbeit mit den Kindern transparent gemacht. Darauf aufbauend wird, soweit als möglich, den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern entsprochen und zufrieden stellende Angebote erarbeitet und umgesetzt.

3. Ebene: Träger

Ein kontinuierlicher Austausch mit unserem Träger, der Stadt Blumberg, ist aus rechtlichen und organisatorischen Gründen unabdingbar. Nur mit ihm kann eine bedarfsorientierte und gleichzeitig qualifizierte Entwicklung unseres Kindergartens erfolgen. Bei Bedarf finden daher Gesprächstermine zwischen dem Hauptamt als verantwortlicher Vertreter des Trägers und der Kindergartenleitung statt. Dort werden allgemeine und organisatorische Themen sowie die Art und Weise der Betriebsführung besprochen, wie etwa:

- Finanzierungsfragen
- Organisatorische und Personelle Probleme
- Qualifizierungsmaßnahmen
- Konzeptionelle und strukturelle Veränderungen
- Aufnahmefragen
- u.v.m.

Im Hinblick auf ein positives Betriebsklima und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit wird von allen Beteiligten ein offener Umgang miteinander angestrebt. Neben der grundsätzlichen Möglichkeit sich bei Bedarf mit dem Träger austauschen zu können, werden insbesondere im Rahmen der erforderlichen Leistungsbeurteilung, durch die direkten Vorgesetzten auch jährlich Mitarbeitergespräche geführt, in denen individuelle Probleme geklärt werden können.

4. Ebene: Öffentlichkeit

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zu bringen. Hierbei wollen wir unsere Arbeit, unsere Leistungen und die Vielseitigkeit unserer Tätigkeit verdeutlichen und zeigen, dass wir mit hoher Professionalität ans Werk gehen.

Deshalb verstehen wir die Kommunikation nicht nur als formalisiertes Vorgehen, etwa in Form von Presseberichten, Teilnahme an Festen, Veranstaltungen und die Verfassung von Elternbriefen etc.. Kommunikation wird von uns eher als umfassende, allgemeine Darstellung unseres Kindergartens verstanden. Dazu gehört auch das Verhalten und Auftreten der Fachkräfte, etwa wie sie die Kinder und ihre Eltern morgens begrüßen und mittags verabschieden, ob sie im Außengelände nur die spielenden Kinder beaufsichtigen oder unterstützend und begleitend am Kind arbeiten. Dazu zählt ebenfalls, wie Besucher empfangen werden und wie sich die Kinder bei Spazier- und Erkundungsgängen im Gemeinwesen verhalten.

Insofern möchten wir ganz allgemein, aber vor allem in unserer Gemeinde, Interesse an unserem Kindergarten wecken und eine positive Grundhaltung gegenüber der hier geleisteten Bildungs- und Erziehungsarbeit hervorrufen. Hierzu nutzen wir in Absprache mit unserem Träger alle zu Verfügung stehenden Kommunikationswege.

VI. Schlusswort

Wertezerfall, Werteverlust?

Es wird heute viel von Wertezerfall und Werteverlust gesprochen. Werte selber verschwinden nicht, Werte sind immer da, ob wir das wollen oder nicht. Es fragt sich nur, welche Rangordnung wir Ihnen geben. Der Mensch setzt Prioritäten und versucht das zu verwirklichen, was er schätzt. Je nach Standpunkt können für ihn unterschiedliche Werte erstrebenswert sein. Denken wir etwa an Freiheit, Wahrheit, Frieden, Gerechtigkeit und Liebe. Sie waren und sind für Menschen zu allen Zeiten wichtig, aber genauso verhält es sich mit Macht, Ruhm und Profit. Oft wird der eine Wert auf Kosten eines anderen ersetzt. Die Wertevortellungen haben sich in den letzten Jahren stark verschoben. Leider in eine Richtung, die Geld, Macht, Medien und Gewalt immer mehr Bedeutung verleiht. Das Ideelle, Geistige und die Visionen scheinen momentan stark in den Hintergrund gerückt zu sein.

Wenn Geld in der Wirtschaft oder im privaten zum wichtigsten Wert wird, ist die Folge davon ein extremer Materialismus, der alle Wertvorstellungen beherrscht. Viele Menschen kennen trotz der Vielfalt an den verschiedenen Dimensionen unserer Lebenswelt nur noch einen Grundwert: den des Profits dieser Wertebegriff hat sein moralisches und Demokratisches Profil verloren und wird nur noch auf messbare Gegenstände bezogen. Einzig und allein, was Gewinn einbringt, wird als wertvoll erachtet. Das heißt im Klartext: Das Geld avanciert zum Wert schlecht hin. Es ist zum Mittel aufgestiegen, durch das man sich angeblich alles beschaffen kann. Es entsteht demzufolge ein großer Egoismus. Auf der Strecke bleiben dabei Fürsorglichkeit, Solidarität und Menschlichkeit.

Wir möchten für unsere Kinder wieder eine Welt schaffen, in der

- Politik ohne Prinzipien
- Geschäfte ohne Moral
- Reichtum ohne Arbeit
- Erziehung ohne Charakter
- Wirtschaft ohne Menschlichkeit
- und Genuss ohne Gewissen

keine Chance mehr haben.